

Das Verbrechen schläft nicht...

Geocaching & Präsentation des neuen Vöslau-Krimis

BAD VÖSLAU. - Es wird ein heißer Sommer und Herbst für Krimifans in Bad Vöslau. So startet der Vöslauer Autor Norbert Ruhrhofer diese Woche nicht nur mit einem neuen Geocaching für seine Vöslau-Krimis, für Teil zwei der Abenteuer der Pokornys gibt es nun auch offiziell einen Präsentationstermin.

Man könnte sagen, Norbert Ruhrhofer ist die österreichische Antwort auf Rita Falk und ihre Eberhofer-Krimis. Nach dem Erfolg seines ersten Romans „Mord in Bad Vöslau“, der im Herbst erschienen ist, steht nun auch bereits die offizielle Präsentation von Teil zwei, „Mordsradau in Bad Vöslau“

fest. Sie wird am 7. September im Vöslauer Kursalon stattfinden. „Eigentlich wollen die Pokornys nach einer anstrengenden Tour über Wiener Christkindlmärkte nur mehr entspannt den geliebten Tatort genießen. Leider hat der Obmann des Triesingtaler Immobilienverbands etwas dagegen

und bittet die beiden um Hilfe. Eine Maklerkollegin wurde von einer Garnitur der Badner Bahn überrollt, ein Makler ist von der Terrasse einer Dachgeschosswohnung in Perchtoldsdorf gestürzt. Die Polizei geht mangels Hinweisen auf Fremdverschulden von tragischen Unfällen aus. Der Obmann hingegen denkt an Mord, hütet er doch ein dunkles Geheimnis“, verrät Ruhrhofer schon etwas aus dem Inhalt.

Geocaching startet

Wie beim ersten Buch wird es für die Leser wieder eigene Geocaches geben, eine Art „geheime“ Schatzsuche bzw. Schnitzeljagd. Diesmal sind die Caches in Baden, Sooß und Bad Vöslau versteckt und tragen die Namen „At the Park“, „Zippverschlussmörder“, „Pokornys Versteck“ und „Topfenstrudeltraum“. „Wiederrum gibt es spannende Orte zu entdecken, sogar eine kulinarische Köstlichkeit kann nach dem Suchen genossen werden“, erklärt Ruhrhofer. Freigeschaltet werden sie diese Woche mit 10. Juni. Bei dem „Geocaching“ kann man reale Orte der Krimi-Handlung entdecken und sich dabei auf Spurensuche begeben. Hinweise



NORBERT RUHRHOFER
**MORDSRADAU
IN BAD VÖSLAU**
Kriminalroman

Am 7. September wird Norbert Ruhrhofers zweiter Vöslau-Krimi im Kursalon offiziell präsentiert.

Foto: zVg

dazu, wie das funktioniert, verrät Ruhrhofer auf seiner Homepage: <https://www.norbert-ruhrhofer.at>. Wichtig beim Geocaching ist, dass man es „geheim“ macht. „Wenn „Neulinge“ zu cachen beginnen, müssen sie darauf achten, dass andere, die man übrigens wie bei Harry Potter als „Muggles“ bezeichnet, das nicht mitbekommen“, erklärt der Autor.

W.Gams

STAND.punkt



Wolfgang Gams

E-Mail: w.gams@badenerzeitung.at

365 Tage im Jahr

Rund fünf Stunden vor der offiziellen Eröffnung des Feuertages mussten die Vöslauer Florianis noch schnell ausrücken um ein 12-jähriges Kind aus einem Schacht zu retten. Gemeinsam mit den Rettungskräften konnte der Bub schnell aus seiner misslichen Lage befreit werden und wie durch ein Wunder ist nichts Schlimmeres bei dem Unfall passiert. Später am Abend werden es dann sicher gut 1.000 Besucher gewesen sein, die beim Feuertag in Vöslau waren. Fast so, als würden sie alle „Danke“ sagen wollen, dass die Ehrenamtlichen 365 Tage im Jahr 24 Stunden für uns bereit stehen.

Die von den Vöslauer Grünen initiierte Online-Petition für eine Verbesserung des Lärmschutzes entlang der A2 in Bad Vöslau und Kottlingbrunn, hat mit 500 Unterschriften übrigens kürzlich ihr erklärtes Ziel erreicht. Nun kann man gespannt auf die neuen Lärmkarten der Asfinag warten und hoffen, dass 500 Unterschriften Vöslau in der Priorisierung weiter nach oben rücken lassen.



Norbert Ruhrhofers Beagle wurde natürlich nicht versteckt, aber er hat bei der Vorauswahl geholfen, schmunzelt der Autor. Welche Caches wo zu finden sind, erfahren die eifrige Cacher, wenn sie sich auf Spurensuche begeben.

Foto: zVg

39. Fest der Bad Vöslauer Feuerwehr



BAD VÖSLAU. - Zwei Jahre lang musste man warten, nun gab es endlich wieder ein Feuertag in Bad Vöslau. Von Freitag bis Sonntag feierte man im Feuerwehrhaus von Bad Vöslau ausgelassen bis in die frühen Morgenstunden. Gemeinsam mit den freiwilligen Feuerwehrmitgliedern ließ man dieses Wochenende zu einer unvergesslichen Zeit werden. Im Zuge der Feierlichkeiten erhielt nicht nur Ehrenkommandant Markus Hoffmann einen hölzernen „Florian“ überreicht, Anton Hoffmann wurde auch für 60 Jahre Treue zur Feuerwehr geehrt, Stefan Zankl für 25 Jahre.

Fotos: Daniel Wirth (4), WoGa (2)

Unzählige Schutzengel im Einsatz



BAD VÖSLAU. - Unzählige Schutzengel hatte ein 12-jähriger Bub am vergangenen Freitag in Bad Vöslau. Beim Klettern in den Bäumen rutschte das Kind ab und stürzte circa vier Meter tief in einen Betonschacht. Sofort kamen Rotes Kreuz, Notarztthubschrauber, die Gainfarner und die Vöslauer Feuerwehr, die gerade mitten in den Vorbereitungsarbeiten für ihr Fest waren, zur Hilfe. „Bei unserem Eintreffen wurde das Kind bereits vom Rettungsdienst und dem Feuerwehrarzt der Feuerwehr Gainfarm versorgt. Der Bub war zwar verletzt, aber ansprechbar und saß aufrecht in dem Schacht“, berichtet Feuerwehreinsatzleiter Philipp Michalek. Der Bub hatte bei dem Sturz unzählige Schutzengel. Die Florianis benötigten keine Korbschleiffrage um ihn zu bergen. Der 12-Jährige konnte selbstständig über eine Leiter den Schacht verlassen.

Foto: D. Wirth

„Ente gut, alles gut“ Passant rettet verirrtes Entenküken

BAD VÖSLAU. - „Papa, das Entlein müssen wir retten“, rief dem Vöslauer Harald Fantini seine Tochter zu, als sie beide mit dem Auto auf der Wr. Neustädterstraße (Höhe BILLA) unterwegs waren. Ein Entenküken kam aus dem Schlosspark gelaufen und watschelte über die Straße. Sofort blieb Fantini mit seiner Tochter stehen und sie retteten das Entenküken. Eine anschließende Nachschau im Schlosspark über die Entenfamilie verlief vorerst negativ, weshalb die Fantinis die Ente mit nach Hause nahmen und versorgten. Am Ende gab es aber doch eine „Happy End“ für das kleine Entlein. „Am Nachmittag ging ich mit meiner Tochter nochmals in den Schlosspark und dort sah ich eine Stockente mit 7 Küken im Wasser schwimmen. Wir holten unseren Findling und brachten ihn zurück“, berichtet der Vöslauer. Sofort lief er zur Familie. „Ente gut, alles gut“, schmunzelt Fantini.



„Happy End“ für ein kleines Entenküken im Bad Vöslau. Foto: Fantini